

Ercheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Prämienpreis:
in loco:
Wochenschrift . . . 20 Kr.
Halbjährig . . . 10 "
Monatlich . . . 1 " 70 "

Hermannstädter Zeitung
vereinigt mit dem
Siebenbürger Boten.

Interate
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
feiner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppel, J. Danneberg, H. Schalek, M. Duke's Nachf. (M. Augenthaler & E. Lesner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Muhlbach bei Josef Hlentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stels, Buchhandlung; in Kronstadt bei Melarlob Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

Nr. 302. Hermannstadt, Freitag den 29. December 1905. 121. Jahrgang.

Die Vertagung des österreichischen Reichsrathes.
Wien, Ende December.

Am 19. December hat das österreichische Herrenhaus seine letzte Sitzung in diesem Jahre abgehalten, nachdem das Abgeordnetenhaus schon einen Tag vorher in die Ferien gegangen war. Es ist ein verhältnismäßig kurzer Sessionsabschnitt, der hinter uns liegt, aber sowohl die Bevölkerung, als auch die Abgeordneten und die Regierung können des Ergebnisses froh sein.

In diesem Tage fand eine der interessantesten Sitzungen statt, die Oesterreichs Oberhaus seit den 70-er Jahren abhielt. Von den Feudalen wurde gegen den Minister-Präsidenten ein förmliches Reflektreiben arrangirt und in der Verammlung der abgeklärtesten Politiker fiele Redewendungen, die ihrer Schärfe nach auf einem Volksmeeting am Plage gewesen wären.

Am 19. December hat das österreichische Herrenhaus seine letzte Sitzung in diesem Jahre abgehalten, nachdem das Abgeordnetenhaus schon einen Tag vorher in die Ferien gegangen war. Es ist ein verhältnismäßig kurzer Sessionsabschnitt, der hinter uns liegt, aber sowohl die Bevölkerung, als auch die Abgeordneten und die Regierung können des Ergebnisses froh sein.

Am 19. December hat das österreichische Herrenhaus seine letzte Sitzung in diesem Jahre abgehalten, nachdem das Abgeordnetenhaus schon einen Tag vorher in die Ferien gegangen war. Es ist ein verhältnismäßig kurzer Sessionsabschnitt, der hinter uns liegt, aber sowohl die Bevölkerung, als auch die Abgeordneten und die Regierung können des Ergebnisses froh sein.

Am 19. December hat das österreichische Herrenhaus seine letzte Sitzung in diesem Jahre abgehalten, nachdem das Abgeordnetenhaus schon einen Tag vorher in die Ferien gegangen war. Es ist ein verhältnismäßig kurzer Sessionsabschnitt, der hinter uns liegt, aber sowohl die Bevölkerung, als auch die Abgeordneten und die Regierung können des Ergebnisses froh sein.

Abgeordnetenhaus zu den nicht ganz alltäglichen Erscheinungen. Im Budgetauschuss wurde ein beschleunigtes Tempo eingeschlagen. Die Redner äugelten ihren Gang zur Weichheit und stellten die Arbeit rasch fertig. Das kam natürlich der Regierung zufluten, denn an Stoff zu langatmigen Ansetzungen fehlte es keineswegs.

Gäbe es eine bessere Gelegenheit zu den künftigen staatsrechtlichen Auseinandersetzungen? Herr v. Gausch würde in Verlegenheit geraten, wenn er die Fortsetzung der Beitragsleistungen juristisch rechtfertigen müßte. Er kann sich nur auf die Nothwendigkeit, auf den Zwang berufen, und das ist am Ende auch ein Argument.

Im Abgeordnetenhaus wickelte sich die Budgetdebatte ohne besondere Störung ab. Auch hier war das Princip der Schnelligkeit maßgebend. Unter den Rednern interessirten vornehmlich zwei Abgeordnete, die verschiedenen Lagern angehörend, doch Beide den Großgrundbesitz vertreten.

Als der Vicepräsident des Abgeordnetenhauses Dr. Kaiser mit dünnen Worten seine Neujahrswünsche entbot, fühlte Mancher von den Herren im Saale, daß ihm die nächste Neujahrsglückwünsche nicht mehr gelten werde.

unserer Familie erst unlängst höhnend zum Vorwurfe gemacht wurde, nicht erneuert werden soll. Nie mehr wird sich bürgerliches Blut in unserem Geschlechte mischen, so lange ich noch einen Willen besitze.

Die Hoffnung auf den Frieden.

Das Tageblatt „A. Volgar“ hat an mehrere hervorragende Politiker die Anfrage gerichtet: „Erhoffen Sie den Frieden?“ Aus den eingelaufenen Antworten reproduciren wir die nachfolgenden:
Franz Kojutich antwortete:
Sie fragen mich, ob ich den Frieden erhoffe? Wenn ich den Eingebungen der Vernunft und des Herzens Gehör schenke, dann erwacht in mir die Hoffnung.

Ich wiederhole, daß der Friede kommen wird, aber dies hängt nicht von mir ab. Wenn die competenten Factoren sich einander nähern, wird der Friede kommen; wenn nicht, dann geht das Land der traurigsten Zukunft entgegen.

Der Friede wird kommen, aber welchen Werth er für die Nation haben wird: darüber will ich meine Meinung nicht aussprechen.
Karl Löw's antwortet in Kürze:
Der Friede wird kommen, aber welchen Werth er für die Nation haben wird: darüber will ich meine Meinung nicht aussprechen.

Auch ich erhoffe und wünsche die Entwirrung; aber bei der geringfügigkeit der Concessionen sind die Aussichten vorläufig sehr gering. Denn, selbst wenn die Führer sich einigen würden, wird es doch schwierig sein, die übermäßig emporgeschraubten Erwartungen der öffentlichen Meinung zu befriedigen.

Die Feiertage — schreibt „Bester Lloyd“ — brachten kein politisches Ereigniß und auch die Combination hat geruht. Selbst hinter den Coullissen dürfte sich nichts bewegt haben, denn die leitenden Parteimänner weilen zum größten Theile fern von der Hauptstadt. Die

Feuilleton.
Werkzeuge der Sühne.

„Und bereits — zur Post gegeben?“ fragte der Major in angstvoller Spannung.
„Noch nicht,“ entgegnete Leontine, „aber ich stand im Begriff, den Diener damit zu beauftragen, als Du mich rufen liehest.“
„Dann überlege es Dir noch einmal, ehe Du den Brief abschickst,“ redete der Major zu und verfolgte mit düsterem Blick die Handbewegung, mit welcher Leontine den Brief in der Tasche verschwinden ließ.

„So würdest Du lieber,“ lachte der Major bitter, „das Loß des Bettelabels auf Dich nehmen, als den erblindenden Glanz Deines Hauses mit bürgerlichem Golde aufspritzen?“
„Bettelabel?“ wiederholte Leontine verächtlich. „Wer spricht denn vom Bettelabel?“
„Ich, Leontine, ich!“ rief der Major, während seine Tochter einen ungewissen und beirgten Blick auf ihn warf, als sei er nicht ganz bei Sinnen.

Erträgnisse wurden immer geringer und deckten bei Weitem nicht den Aufwand, den unsere gesellschaftliche Stellung uns vor schrieb. Ich mußte mich in Schulden stürzen und beide Besitzungen mit Hypotheken überlasten. Du hattest keine Ahnung, daß Wachser bei uns ein- und ausgingen. Dazu kam noch der große Dambruch bei dem letzten Hochwasser, der die Ernte eines ganzen Jahres vernichtete und mich zu neuen Capitalaufnahmen nöthigte.

Vertical text on the left margin: reiliste gratis, gedüfferten, ale, [1214] 5, tgeschäft, kant., auf neu, brik, er, currenz, teit sich, (1220) 4-25, orif., Heil-, eines er-, zählt, krank-, leiden, tschieden, kann das, ärmstens, urants, (1102) 19, sse 1., (1207) 6-161, mte., glatte, en-, efel, 90, en-, angen-, he, 1. fährig, 2.,

Weihnachtsbetrachtungen der Blätter sind alle ziemlich auf den gleichen Ton gestimmt: Bangen und Hoffen, Klagen und Zuversicht. Jedem eine besonders bemerkenswerte Kundgebung gab es nicht. Indes läßt sich nicht verkennen, daß die Friedenssehnsucht alle Parteien beherrscht. Der Friede mit Ehre, ohne Beeinträchtigung des nationalen Willens ist selbst auf dem extremsten Flügel der Coalition die Parole. Es soll von beiden Seiten, von Seite der Krone, wie der Majorität nachgegeben werden. Das wäre die rechte Stimmung für ein Compromiß, wenn dieses nur aus den Allgemeinheiten herausgehoben und concret formuliert werden könnte. Daran jedoch scheint es noch immer zu fehlen. Von den Männern, die sich mit unermüdlichem Eifer der Vermittlung hingeben, weiß man allerdings, daß sie ein Programm haben, von dem sie hoffen, daß es die Zustimmung der Krone finden würde, allein sie selber scheinen des Erfolges, den sie damit in der Coalition erzielen wollen, nicht sicher zu sein. Der kritische Punkt liegt nach wie vor in der militärischen Frage, und wenn manche Andeutungen den Schluß gestatten, daß man im Lager der Coalition geneigt wäre, auf die Forderung der Commandosprache gegen eine mindestens annähernd gleichwertige Concession zu verzichten, so hat man doch keinen Anhaltspunkt für die Annahme, daß die Krone ein weiteres Geständnis gewähren würde.

Dem genannten Blatte wird aus Wien berichtet: Wie aus Hofkreisen mitgeteilt wird, beabsichtigt Se. Majestät in den ersten Monaten des kommenden Jahres einen längeren Aufenthalt an der französischen Riviera zu nehmen, und zwar soll Cannes für den Aufenthalt des Monarchen gewählt werden. Die Reise wird allerdings nur dann stattfinden, wenn die politischen Verhältnisse, namentlich in Ungarn, eine längere Entfernung des Herrschers gestatten. Wenn bis Ende Februar eine Klärung in Ungarn erfolgt ist, dürfte Se. Majestät nach Cannes abreisen, um dort einige Wochen zu verweilen.

Der ungarische Minister des Innern Kristoffy erklärte dem Correspondenten des „Temp“ betreffend die Wahlreform: Das gegenwärtige Wahlsystem ist ein System des XVIII. Jahrhunderts, ein System, das im XX. Jahrhundert unhaltbar ist. Der Regierungsvorlage gemäß wird jeder Vierundzwanzigjährige stimmberechtigt sein, wenn er in irgend einer Sprache lesen und schreiben kann. Der König ist der modernste Staatsmann des ganzen Königreiches. Er wollte das allgemeine Wahlrecht in Ungarn schon im Monate Mai oder Juni noch während des ostasiatischen Krieges einführen. Man kann also nicht sagen, daß ihm durch die späteren Wirren in Rußland die Hände gebunden wurden. Genio hatte er in Ungarn keine wesentlichen Störungen nachzuweisen. Er ist der wahre Arbeitskaiser, der Monarch des Volkes.

Aus Székelyhíd wird gemeldet: Die ungarländische neuorganisirte socialdemokratische Partei hatte ihre Organisation im Biharer Comitatzu einer Comitatz-Conferenz nach Székelyhíd einberufen. An der Konferenz nahmen als Delegirte der Budapest Central- Reichstagsabgeordneter Wilhelm Mezöfi, Emil Gyarfas und Stephan Bezér teil. In dieser Konferenz, an welcher die Delegirten von 35 Gemeinden theilnahmen, wurde beschlossen, daß die Partei als Hauptziel ihres Kampfes das allgemeine geheime Wahlrecht betrachte. Die Parteileitung wurde angewiesen, diesem Ziele alle übrigen unterzuordnen. Der Konferenz ging eine Volksversammlung voraus, in welcher Wilhelm Mezöfi, Emerich Szabo und Karl Kolnay Reden hielten.

Die neuorganisirte socialdemokratische Partei hielt in den beiden Weihnachtstagen in Szegvar, Comitatz Gsongrad, eine Landesversammlung, an welcher auch Abgeordneter Wilhelm Mezöfi theilnahm. Comitatz-Conferenzen wurden auch in Szilasholbas (Veszprimer Comitatz), Felsőnyit (Tolna), D-Becse (Bacs-Boodog), Mezöberény (Köles), Kenderes (Nag-Kaplan-Szolnok), Agva (Arad), Marcsibanya (Gianad), Rofa (Pest), Felcsuth (Féjer) abgehalten. Außerdem werden zur Propagierung des allgemeinen Wahlrechtes in mehreren Orten Volksversammlungen stattfinden.

„Daily Express“ meldet aus Petersburg: Die russischen Revolutionäre haben eine formidable Note an den Czar gelangen lassen, in welcher auseinandergesetzt wird, daß der Czar nur noch dem Namen nach Herrscher von Rußland sei. Dem citirten Blatte zufolge sei es gelungen, eine Abschrift dieser Note auf den Schreibtisch des Czars zu practicieren. Als der Czar die Mitteilung gelesen hatte, ließ er sofort Witte rufen, dem er heftige Vorwürfe über die Mißerfolge seiner Politik machte. Zwischen dem Monarchen und Witte soll es zu einer heftigen Scene gekommen sein, in deren Verlauf Witte erklärt habe: „Ich kann die Dynastie nicht mehr retten; ich fürchte auch, daß ich das Volk nicht mehr retten kann.“

Die „Petersb. Tel.-Agentur“ meldet aus Tambow: Ueber die Städte Tambow und Kozlow sowie die gleichnamigen Kreise wurde der Kriegszustand verhängt. In zehn anderen Städten und den dazu gehörigen Kreisen wurde der Belagerungszustand proclamirt. Der Brigadeführer, Generalleutnant Klaver, wurde mit den Obliegenheiten eines Generalgouverneurs betraut. Bei der Verhaftung einer bewaffneten Volksmenge wurden Waffen und Bomben beschlagnahmt.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 28. December.

(Militärische.) Ueberjagt werden: im Einvernehmen mit dem k. ung. Landesverteidigungsministerium, in die Reserve der k. ung. Landwehr, und zwar auf Grund der Bestimmungen des Wehrgesetzes: die

„So ist also Alles dahin?“ rief Leontine mit gerungenen Händen. „Alles!“ bestätigte der Major. „Es war nie nach Deinem Sinne, daß ich den Erbittet gegen Bomielky begann. Du warst von der Größe und Unerlöschlichkeit meines Vermögens zu fest überzeugt, als daß ein Zuwachs von hunderttausend Thalern die für Dich so peinliche Feststellung der bürgerlichen Abkunft Deiner Großmutter aufgehoben hätte. Jetzt weicht Du, welche Hoffnungen ich an jenen Proceß knüpfte, vor welchen Abgrund mich seine unerwartete Wendung gestellt hat, welche neuen Hoffnungen mir der Gedanke an eine Heirat zwischen Dir und Bomielky zeigt und mit welcher traurigen Berechtigung ich das Wort „Vetteladel“ in unler Gespräch gemischt habe.“

Schweigend starrte Leontine vor sich hin. Sie sah im Geiste die prächtvollen Räume des stolzen Hauses von Gerichtsbeamten besetzt, sie sah von dem schwellenden Divan bis zu dem Silberservice hinaus und die Treppe hinabtragen, sie sah die Blätter des Palmen- und Lorbeerbaums von dem profanen Windzuge der Straße bewegt, durch welche er auf Karren dahingezogen wurde; sie hörte die zuckenden Zungen der Welt, die sich das Unerlöschte erzählten, daß der Major v. Schümmer einen schmachvollen Bankrott gemacht; sie sah sich und den Vater aus ihrem Hause vertrieben und in den furchtbaren Kampf mit der Nothdurft des täglichen Lebens gestürzt. Sie hatte sich so lebendig in diese schrecklichen Bilder versetzt, daß sie glaubte, sie seien bereits zur Wirklichkeit geworden, und wie aus einem müßigen Traum erwachend, entsetzt war sie schaute.

Aber Gott sei Dank, noch war es nicht so weit, noch brauchte sie ihr stolzes Haupt nicht zu beugen.

Hastig führte sie die Hand in die Tasche und zog den Brief wieder hervor. Sie erobert das Siegel, riß das an Bomielky gerichtete Abjageschreiben aus dem Umschlag und zerstückte es vor den Augen des Vaters in kleine Stücke, die sie im Kamin mit eigener Hand verbrannte. Wenige Tage später drückte Edmund Goltzer, genannt Bomielky, den Bräutigamskuß auf die Lippen Leontinens. (Fortsetzung folgt.)

Referve-Cadeten (Officers-Stellvertreter): des 2. Infanterie-Regiments: Johann Marzell zum 24., Ferdinand Janja zum 1., Bertalan Szibert zum 24. Landwehr-Infanterie-Regiment; des 31. Infanterie-Regiments: Elias Traana zum 23. Landwehr-Infanterie-Regiment; des 50. Infanterie-Regiments: Emanuel Grama zum 24. Landwehr-Infanterie-Regiment; des 51. Infanterie-Regiments: Martin Haupt zum 23., Julius Horvath zum 21., Ladislav Dozja zum 3., Josef Kéti und Johann Csiky, Beide zum 21. Landwehr-Infanterie-Regiment; des 62. Infanterie-Regiments: Joltan Papai zum 22. Landwehr-Infanterie-Regiment; des 63. Infanterie-Regiments: Janos Leményi zum 21., Ferdinand Graef zum 22. Landwehr-Infanterie-Regiment; des 64. Infanterie-Regiments: Desiderius Somay zum 22., Alexander Jani zum 23., Landwehr-Infanterie-Regiment; des 12. Corps-Artillerie-Regiments: Kornelius Refarofiu zum 9. Landwehr-Infanterie-Regiment; der röm.-kath. Feldcurat 2. Classe in der Reserve: Géza Stadler zum 24. Landwehr-Ergänzungs-Commando; der gr.-kath. Feldcurat 2. Classe in der Reserve: Balul Urjika zum 24. Landwehr-Ergänzungs-Commando; die gr.-or. Feldcuraten 2. Classe in der Reserve: Johann Popa zum 24., Johann Savu zum 23. Landwehr-Ergänzungs-Commando; die Assistenzärzte in der Reserve, Doctoren: des 50. Infanterie-Regiments: Géza Mandl zum Landwehr-Garnisons-Spital in Budapest; des 62. Infanterie-Regiments: Anton Dezsi zum 2. Landwehr-Infanterie-Regiment; des 64. Infanterie-Regiments: Adolf Komaromi zum 12. Landwehr-Infanterie-Regiment; des 82. Infanterie-Regiments: Georg Finaly von Kend zum 21. Landwehr-Infanterie-Regiment; des 6. Corps-Artillerie-Regiments: Josef Jakobi zum 21. Landwehr-Infanterie-Regiment; des Garnisons-Spitals Nr. 7 in Erag: Heinrich Müller zum 23. Landwehr-Infanterie-Regiment; die Reserve-Assistenzärzte-Stellvertreter, Doctoren der gesamten Heilkunde: des 2. Infanterie-Regiments: Andreas Baraguz zum 4., Heinrich Hager zum 24. Landwehr-Infanterie-Regiment; des 66. Infanterie-Regiments: Joltan Fenter zum 22. Landwehr-Infanterie-Regiment; des 28. Feldjäger-Bataillons: Eugen Vorca zum 23. Landwehr-Infanterie-Regiment; des 36. Divisions-Artillerie-Regiments: Sandor Deaf zum 22. Landwehr-Infanterie-Regiment; des Garnisons-Spitals Nr. 22 in Hermannstadt: Heinrich Ernst zum 23. Landwehr-Infanterie-Regiment; die Militär-Versorgungs-Accessiten in der Reserve: des Militär-Versorgungs-Magazins in Hermannstadt: Julius Leichter, Georg Weiß und Johann Zehes, alle Drei zum 24., Stefan Gal zum 21., Karl Gallner zum 22., Moriz Barca zum 1. Landwehr-Ergänzungs-Commando; der Militär-Medicamenten-Accessist in der Reserve, Magister der Pharmacie: der Apotheke des Garnisons-Spitals Nr. 22 in Hermannstadt: Alexander Becsek zum 12. Landwehr-Ergänzungs-Commando.

(Medicinische Section.) Freitag den 29. d. M., 8 Uhr Abends, findet die ordentliche General-Versammlung bei „Parfiewicza“ statt.

(Eislaufverein.) Morgen Freitag den 29. d. Abends laufen mit Musik von 5-7 Uhr.

(Aus der Theater-Kanzlei.) Die Direction hat auf vielfaches Verlangen die Trauamtänzerin Madeline auch für Samstag den 30. d. engagirt und wird dazu das dreiactige Lustspiel „Durch's Ohr“ gespielt. Zu den Vorträgen der Trauamtänzerin wird Herr Stárf einige Gedichte sprechen, die Madame Madeline durch Mienenpiel illustriren wird.

(Aus der Petöfi-Gesellschaft.) Der hiesige k. Schulinspector Dr. Julius Bértesy ist gestern von der Petöfi-Gesellschaft zum Mitgliede gewählt worden.

(Verufung.) Der hiesige kön. Schulinspector Dr. Julius Bértesy ist wie uns von verlässlicher Seite mitgeteilt wird — zur Dienstleistung in das kön. ung. Unterrichts-Ministerium berufen worden. Die hiesige ungarische Gesellschaft sieht in ihm eines ihrer beliebtesten Mitglieder mit aufrichtigem Bedauern von hier scheiden.

(Aus der Haushaltungsschule.) In den leider recht beschränkten Räumen der hiesigen Haushaltungsschule herrscht jetzt emsige Thätigkeit. Die junge Lehrerin ist von Wien mit neuen Kenntnissen und Ideen zurückgekehrt, die Leiterin schafft und ordnet mit sicherer Hand die Vorräthe für die nächste Feiertage, das Comité sorgt dafür, daß auch an der inneren Einrichtung nichts fehle und im Hintergrund steht die Ueberbringer der Idee (Gründung einer Haushaltungsschule) und sieht mit Wohlgefallen die Vorbereitungen und die emsige Thätigkeit, mit der sich Alle bemühen, daß die Hermannstädter Haushaltungsschule auch unter der neuen Leitung ihren alten guten Ruf behalte. — Wie bisher beginnt am 1. Januar der 2 Monate dauernde Kurs für Feiertage und während dieser Zeit werden auch außer der Mittagsstunde außer dem Haupte-Beschäftigungen auf alle Arten kalter Fleischspeisen, Bäckereien, Süßgen und Torten in der Anzahl, Großer Ring 16, durch die Anstaltsleiterin entgegengenommen und bei rechtzeitiger Bestellung sorgfältig ausgeführt.

(Deutsche Frauenheim.) Diefem Fonds haben gemeldet: Frau Louise Henrich, Staatsanwalts-Witwe, 6 Kr. und Frau Friederike Berger, statt eines Kranzes auf den Sarg ihrer theuren Cousine Emilie Klein geb. Kufsbacher, 10 Kr.; für beide Gaben dankt bestens das Actiöns-Comité.

(Dritte Wintervorlesung.) Das war am Mittwoch wieder einmal eine Vorlesung, aus der auch der sogenannte Gebildete, der Akademiker lernen konnte. Es war Wissenschaft, was man zu hören bekam, allerdings mit Rücksicht auf den Bildungsgrad des Publicums sehr populär zugeschnitten, wie es ja anders auch nicht sein durfte. Realgymnasialdirector Karl Ulrich jun. las über das Radium, jenes wunderbare Element, das eine deutliche humoristische Zeitung „Drabium“ genannt habe, weil es in der Chemie eine vollständige Umkehrung bisheriger Anschauungen und Grundzüge hervorzurufen geeignet erschienen sei.

Die Kenntniß seiner Existenz sei einem Zufall zu verdanken, genau so wie die vor 10 Jahren aufgefundenen Röntgenstrahlen. Die Strahlung des Radiums hat aber mit den Röntgenstrahlen wenig oder nicht viel gemein; sie ähnelt vielmehr in gewisser Hinsicht den Kathodenstrahlen, die auftreten, wenn man elektrische Ströme durch eine luftleere Glasröhre oder Glasröhre schlagen läßt. Die Strahlung war es auch, die das Radium verrieth. Der französische Physiker Becquerel versuchte zu erfahren, ob phosphorescirende Körper Licht in Röntgenstrahlen umwandeln könnten, und entdeckte, daß Uransalze und metallisches Uran im Stande seien, eine photographische Platte zu schwärzen, selbst durch Holz und Carton hindurch. Frau Curie in Paris ermittelte die Strahlungsursache. Sie fand, daß Beschleude, ein Uranerz, viel stärker als Uranacetat strahlte und schloß daraus auf einen höheren Gehalt des Erzes an selbstthätig strahlender (radioactiver) Masse. Der gemeinsamen Arbeit des Ehepaars Curie gelang es, aus Uranerzen ein Wismutsalz, dessen Strahlungsfähigkeit jede bisher bekannte um das 1000-fache übertraf, und bald darauf auch ein gleichstarkes Bariumsals abzuscheiden, dessen Strahlungsfähigkeit im Gegenstz zur anderen eine beständige war. Dieses Letztere nannten sie Radium.

Um ein Gramm Radium zu erzeugen, braucht man etwa 50.000 Kilo Beschleude, das wäre 15.000 Kronen Werth. Das ist allerdings theuer, aber dafür hat man eben Radium erzeugt, das Licht und Electricität fort und fort spendet, ohne daß irgendwelche Abnahme des Gewichtes oder sonst eine Veränderung selbst nach Jahren wahrzunehmen gewesen ist. Diese Thätigkeit, die durch keine Kraft oder Brennstoffzufuhr gleichmäßig fortwährend ist, scheint an und für sich geeignet, an den Grundfesten der Naturlehre, an dem Helmholtz'schen Gesetze von der Erhaltung der Energie

zu rütteln. Auch die bisherigen Ansichten über die Dichtigkeit der Metalle sind schwankend geworden. Und was Alles hat man an Radium noch erfahren! Selbst mit geschlossenen Augen fühlt man den Lichtschein des Radiums. Es macht sich durch dicke Aluminium-, Eisen-, ja selbst Bleiplatten hindurch bemerkbar. Die Beührung der Schläge mit der Metallkapsel eines Radiumpräparates blendet das Auge mit hellem Lichtschein. Flußspat, Diamant u., die mit ihm in Berührung kommen, werden leuchtend, zumindest befähigt, daselbe zu leuchten, was Radium kann. Es zwingt Alles, was in seinen Bereich gelangt, mitzuluchten und büßt nichts von seiner Kraft ein.

Es ist nicht möglich, Alles hier vorzubringen, was Herr Director Ulrich entwickelte. Darum sei im Allgemeinen gesagt: die Experimente, so zahlreich sie auch waren, gelangen, der applaudirte Vortrag war klar und instructiv, oft auch mit feinem Humor gewürzt und das zahlreich erschienene Publicum war zur Erweiterung seiner Kenntnisse herzlich gekommen. Schade, daß eine Stunde so kurz ist.

(Für die Volksschule) haben weiters gespendet: Mathilde Kreuzer („statt eines Kranzes für ihre Cousine Emilie Klein“) und Karl Fauernig je 10 Kronen.

(Diebstahl.) Gestohlen wurde eine silberne Doppeldeckel-Unter-Remontoir-Herrenuhr mit 15 Rubis sammt silberner Gliederkette. — Das Zifferblatt der Uhr war zertrümmert und das Glas zerbrochen. An der Kette, von welcher ein Glied fehlte, hing ein in Silber gefaßter blauer Stein, sowie ein kleiner gelber Raif. Cwainge zweideutliche Anzeigen wolle an die städtische Polizeihauptmannschaft gerichtet werden.

(Todesfall.) Adolf Schilling er, k. ung. Oberförster i. P., ist heute im Alter von 62 Jahren hier gestorben. Das Begräbniß findet Samstag den 30. d. um halb 3 Uhr Nachmittags aus dem Trauerhause Sporengasse Nr. 27 auf dem röm.-kath. Friedhofe statt.

(Wasserleitung des Fürsten Gabriel Bethlen entdeckt.) Aus Karlsburg wird uns unterm 27. d. geschrieben: Bei den Rigolier-Arbeiten im Weingarten des hiesigen Priester-Seminars stießen die Arbeiter in einer Tiefe von 70 bis 90 Centimetern auf eine gemauerte Wasserleitung, die von der unter dem Mamutberge liegenden, „Räuberbrüdel“ genannten Quelle das Wasser in eingemauerten Thonröhren in die alte Fürstentadt leitete. Der Arbeitsaufseher meldete dem interessanten Fund dem Seminar-Rector, der seinerseits Dr. A. Csérni, Professor und Leiter der hiesigen wissenschaftlichen Ausgrabungen, hievon verständigte. Derselbe begab sich am 24. und 26. d. an den Fundort und constatirte, daß die ansangs für römisch gedachte Wasserleitung nicht römischen Ursprungs sei, sondern bloß nach Muster der hierortigen römischen Wasserleitungen die von Bethlen Gabriel 1620-1625 erbaute sein kann, da die Leitungsröhren, wie auch deren Ummauerung nicht römische Arbeit sind. Der interessante Fund wird in Bild und Wort seine nähere Beschreibung im Jahrbuche des Unterkarbacher Comitatz-Bereines für Geschichte und Archäologie finden.

(Ullelei.) Aus Kaposvar wird über einen Studentenstreik gemeldet, der in diesem Falle leider einen traurigen Ausgang genommen hat. Der Feld dieser Begebenheit ist ein Gymnasium mit Namen Joltan Wabffy, der es Franz Kazinczy nicht verzeihen konnte, daß er es war, dem der Studiosus anlässlich einer Prüfung aus der Literaturgeschichte seinen — Durchfall zu verdanken hatte. Wabffy entschloß sich auch, nicht etwa die literarischen Daten über Kazinczy besser zu memoriren, sondern sich an ihm zu rächen. Um ein Auskunftsmittel war er nicht verlegen. In einem Zimmer seines Großvaters Stefan Koboz, bei dem der Gymnasiast wohnte, stand eine Statue Kazinczy's, und diese sollte der Gegenstand des Nachspottes werden. Zu diesem Ende schloß sich Wabffy am 25. d. Nachmittags in das betreffende Zimmer ein und gab auf die Statue zwei Schüsse ab, deren zweiter jedoch von der Statue so unglücklich zurückprallte, daß die Kugel dem Studenten in den Unterleib drang. Als man in Folge der Schüsse die Thür des verschlossenen Zimmers erbrach, fand man Wabffy sich in seinem Blute wälzend. Der Zustand des Verunglückten gibt wohl zu Bedenken Anlass, ist indes nicht hoffnungslos.

Aus Waramarosiget wird berichtet, im Comitatz seien die Wölfe so zahlreich geworden, daß man ihnen auch durch Treibjagden nicht mehr mit Erfolg beikommen kann. In Folge dessen hat der Vicegöpal die Anwendung von Gift gegen die schädlichen Thiere gestattet.

Aus Bologna wird gemeldet: Die am 25. d. hier verstorbenen Marquise Zambecari hat testamentarisch ihr gesamtes Vermögen, das sich auf mehrere Millionen Lire beläuft, dem Orden der Salesianer vermacht. Die Verwandten der Marquise haben bereits gerichtliche Schritte eingeleitet, da behauptet wird, daß die Marquise bei Abfassung des Testaments nicht mehr zurechnungsfähig war.

(Sperrstunde in Advocatur-Kanzleien.) Verkanntermaßen dauern die Amtsstunden in Advocatur-Kanzleien bis 6 Uhr Abends. In der Hauptstadt ist im Kreise der Advocatur- Candidaten und Advocatur-Gehilfen eine interessante Bewegung in Fluß getreten, zu dem Zwecke, daß die Bureau-Sperrstunde, welche in den hauptstädtischen Advocatur-Kanzleien thätlich bis 7 Uhr, ja sogar noch länger dauert, in den Wintermonaten bis 6 Uhr, in den Sommermonaten bis 5 Uhr fixirt werde. — Diese Bewegung dürfte jedoch kaum auf einen Erfolg rechnen, weil es sich herausstellte, daß die neue Sperrstunde bloß in denjenigen Kanzleien durchführbar ist, in welchen Original-Remington-Standard-Schreibmaschinen arbeiten, denn diese verrichten die Schriftarbeit viermal rascher, als die Handschrift und bieten außerdem den großen Vortheil, daß sie die gleichzeitigen mehrgemengten Schriftstücke während derselben Zeit in druckähnlicher Ausfertigung herstellen. — Rückfichtlich dessen, daß man noch derzeit in einem ansehnlichen Theile der Kanzleien mit Hand und nicht mit Schreibmaschine schreibt, werden deren Angestellte insoweit von der gewiß heilsamen Neuerung ausgeschlossen sein, bis man nicht auch in ihren Kanzleien die im ganzen Lande vorthellhaft bekannte Remington-Schreibmaschine einführt. — Diese Nachricht entnehmen wir hauptstädtischen Blättern und da sich Mehrere aus unlerem Leserkreise mit der Frage an uns wandten, ob und wo die Original-Remington-Standard-Schreibmaschinen hier zu Lande erhältlich sind, bringen wir zur Kenntniß der Interessenten, daß sich das Verlanfs-Etablissement dieser Maschinen in Budapest bei der Firma Slogowski u. Co., Andrássy-ut 12a befindet.

(Confiscirung eines slovakischen Kalenders.) Wie aus Liptöcentmiklos gemeldet wird, hat die Staatsanwaltschaft den dort erschienenen slovakischen Kalender, da sein Inhalt gegen die Ungarn aufreiste, confisciren lassen. In der betreffenden Druckerei wurden mehrere Tausend Exemplare dieses Kalenders mit Beschlag belegt.

(Revolver-Attentat und Selbstmord.) Aus Gyoma wird geschrieben: Auf der Station Nagypalos hat am 24. d. M. der Stationsaufseher Buday auf den Stationsvorstand Ladislav Agacsy, mit dem er in Streit gerathen war, zwei Revolvergeschosse abgefeuert, die Agacsy am Kopfe und an der Hand schwer verletzten. Buday jagte sich dann selbst eine Kugel in die Schläfe und blieb auf der Stelle todt. Agacsy ist mit dem nächsten Schnellzuge nach Budapest gebracht worden.

(Der Gerichtsjaal als Strickflut.) Herr T. kaufte bei der Hausarbeiter-Strickmachin-Gesellschaft Thoma's P. Whittid und Co. in Prag eine Strickmaschine, welche er mit dem Bemerkten retourniren wollte, daß die Maschine nicht im Stande ist, ein Paar Strümpfe in 20 Minuten zu stricken. Nachdem die Firma nicht darauf einging und behauptete, daß sie bereit ist, vor Gericht nachzuweisen, daß die Maschine nicht nur in 30 Minuten, sondern in einem bedeutend kürzeren Zeitraum ein Paar Strümpfe strickt, klagte Herr T. die Ge-

rellche
Nr. C
angeba
Der
nach
wieien
messen
zu co
tabello
als
der
zurück
D. W
fungim

Der be
und
träumt
sam m

des Ba
glückli

Bugar
Csiky
unter
Hauies
durch

Schaffi
auf den
zugeoge
wo der
dem B
Berung
gartmei

aus Bra
gerieih
großen
paratur

In
gestellte
im Hau
fünf erli

In
wohnten
sonen erl

russische
Spannung
bedrängt
Menichsch
glückliche
schichte
Blatt“
schaffen
des besam
denen wir
„Eine Pr
Obdachlo
als Urg
„Die Gem
Rede im
illustrirte
die Numm
R. 250, b
des „Inter
Der Abom
straße 22)

Winterhan
zugeben in
ist ein Wa
hauptmann
entfaltend
blauen Sit

Bade
cassa W
Freit
7 Uhr
3 bis 4
7 bis 8
mittags
Früh bis 12

Handel,

Lant
Rumänie
Ausstellung
Industrie u
Rumänien
römische Cul
dessen, daß
thimer Wall
wende des
wird daher
ihrem Rada
richtet, in
Machinen
Gartenbau,
und Haushal
rate zur Per
Apparate zur
zur rationelle
Thieren; so
von besserer
gegenwärtig
auch auf die
reichend M
Gornvich, W
von Gschl
Mitte Juni
internationale
ungarisch
dieser ungar
Landesverband

Werkstätte bei dem k. k. Bezirksgerichte für Handelsachen in Prag unter Nr. C. III. 451/5. 2. auf Rücknahme der Maschine. Der von der Firma angebotene Beweis wurde zugelassen und am 13. d. Mts. durchgeführt. Der Ausgang der Vorführung der Maschine war geradezu verblüffend: nach dem über diese Amtshandlung aufgenommenen Protocoll wurde bewiesen, daß ein Damenkrumpf, 48 Centimeter lang, von der Ferse gemessen, in 8 Minuten gestrickt wurde und daß darauf gar keine Fehler zu konstatieren waren. Es wurde auch constatirt, daß die Maschine tadellos und ohne jedwede Störung functionirt. In Anbetracht dieser, als großartig zu nennenden Leistungsfähigkeit dieser Maschine erklärte der Kläger — sein Rechtsanwalt —, er nehme die Klage bedingungslos zurück und verpflichtete sich, die aufgelaufenen Kosten der Firma Thomas S. Whittid und Co. zu bezahlen. Als Vertreter der klagenden Firma fungierte Herr Dr. Kronbauer aus Prag.

— (Unfälle.) Aus Debreczin wird vom 26. d. geschrieben: Der heute Mittags hier eingetroffene Güzug stieß zwischen Kiskölkas und Karzag mit einem Lastzug zusammen, wobei mehrere Waggon zertrümmert wurden. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Der Güzug kam mit einstündiger Verspätung in Debreczin an.

Wie aus Terecsin geschrieben wird, ist der 20-jährige Sohn des Bahnwärters in Priles vom Zuge überfahren worden. Der Unglückliche wurde entsetzlich zermalmt und war sofort todt.

Aus Maramarosch wird berichtet, daß dieser Tage in Atna-Bugataj im Garten neben dem Hause des Bergwerkleiters Ludwig Gsizar die Erdoberfläche im Umfange von hundert Quadratmetern unter donnerartigem Geräusche plötzlich gesunken ist, wobei die Mauern des Hauses Sprünge bekamen. Demnächst wird die Umgebung des Bergwerkes durch Sachleute untersucht werden.

Aus Reichenau wird vom 26. d. gemeldet: Der bei der Firma Schaffranek in Wien bedienstete Commis Anton Luy ist bei einer Partie auf den Hochschneeberg abgestürzt und hat sich schwere innere Verletzungen zugezogen. Seine drei Kollegen trugen ihn in das Baumgartnerhaus, wo der Wirth Kronich sich des Verunglückten annahm. Abends trat in dem „Bienen-Luz“ eine Verblüffung ein. Zwei der Begleiter des Verunglückten begaben sich Abends nach Wien, indeß der Dritte im Baumgartnerhaus blieb.

Aus Berlin wird gemeldet: Der deutsche Lloyd-Dampfer „Weimar“ aus Bremen, der zur Abholung der baltischen Flüchtlinge bestimmt war, gerieth bei Bornholm auf Grund und wurde mit einem sechs Meter großen Bodenloche am 26. d. in Swinemünde eingeschleppt. Die Reparatur wird einige Tage beanspruchen.

In Bunate ist am 26. d. ein erst in der vorigen Woche fertiggestelltes Haus gänzlich eingestürzt. Von den acht Personen, die bereits im Hause wohnten, wurden drei durch den Einsturz getödtet. Die übrigen fünf erlitten schwere Verletzungen.

In Bergen brach am 24. d. in einem von sieben Familien bewohnten Hause Feuer aus. Drei Kinder sind verbrannt. Mehrere Personen erlitten schwere Brandwunden.

— (Die weltgeschichtliche Tragödie,) deren Schauplatz das russische Reich ist, nimmt unaufhaltsam ihren von der ganzen Welt mit Spannung verfolgten Fortgang. Auf einem vom Blute unabhägiger Opfer bedeckten Wege bricht sich dort die Freiheit Bahn und schauernd hört die Menschheit die Schreie der Angst und der Erbitterung, die aus dem unglücklichen Reiche herüberdringen. Documente der zeitgenössischen Geschichte sind die photographischen Aufnahmen, die sich das „Interessante Blatt“ trotz der enormen Hindernisse des Verkehrs aus Rußland zu verschaffen gewußt hat. Aber auch sonst enthält die vorliegende Nummer des bekannten Familienblattes eine Fülle interessanter Darbietungen, von denen wir hervorheben: Die „Rubenlatastrophe in Neusattl“, „Eine Privatandacht beim Papst“, „Die Weihnachtsfeier im Asyl für Odbachloze“, „Die Braut des Königs von Spanien“, „Unser Kaiser als Ugrovater“, „Das Jubiläum des Patriarchen von Karlowitz“, Die Heimkehr des Generals von Trotha“, „Graf Apponyis letzte Rede im ungarischen Reichstage“ u. v. a. Eine erschöpfende reich illustrierte Theater- und Sportrubrik ergänzt den Cylus. Ferner enthält die Nummer ein neues Preisräthel, auf dessen Lösung Preise von K. 250, bzw. K. 500 ausgesetzt sind. Bisher hat die Administration des „Interessanten Blattes“ K. 24.224 an glückliche Löser ausbezahlt. Der Abonnementspreis des „Interessanten Blattes“ (Wien, I., Schulterstraße 22) beträgt vierteljährlich nur K. 2.70.

— (Kleine Mittheilungen.) Verloren wurde ein brauner Winterhandschuh auf dem Wege Pestauerstraße—Ende Schwesigasse; abzugeben in der Administration dieses Blattes. — Gefunden worden ist ein Mantel und ein Biberstumpf; Näheres bei der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Verloren worden ist ein schwarzes Geldtäschchen, enthaltend 1 Kr. 16 H., und ein Paar goldene Ohrgehänge mit je einem blauen Stein; abzugeben bei der städt. Polizeihauptmannschaft.

Bade-Ordnung im Volksbad der Hermannstädter allgemeinen Sparschaft Mühlgasse Nr. 4:

Freitag: Bannen, Brause, Motorwellen- und Curbäder von 7 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends für beide Geschlechter. Baderzeit ordinet von 3 bis 4 Uhr Nachmittags. Schwimmbad und Schwimmbüchse ordinet von 7 bis 8 Uhr Früh für Herren, 8 bis 11 Uhr Vormittags für Damen, 11 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends für Herren. Dampf- und Heißluftbad von 7 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittags für Herren.

Handel, Verkehr, Industrie und Volkswirtschaft.

Landes-Ausstellung in Bukarest. Unser Nachbarstaat Rumänien veranstaltet im nächsten Jahre in Bukarest eine Landes-Ausstellung größeren Stils für das Gebiet der Landwirtschaft, der Industrie und der allgemeinen Cultur. Mit dieser Ausstellung will Rumänien die 1800. Jahreswende dessen feiern, daß Kaiser Trajan die römische Cultur in Dacien eingeführt hat, ferner die 40. Jahreswende dessen, daß Karl von Hohenzollern den Thron der damaligen Fürstenthümer Wallachei und Moldau bestiegen hat, und schließlich die 25. Jahreswende dessen, daß Rumänien zum Königreich geworden. Die Ausstellung wird daher einen vorwiegend nationalen Charakter haben, doch wird in ihrem Rahmen auch eine internationale Ausstellung errichtet, in welcher die folgenden Gegenstände ausgestellt werden können: Maschinen und Werkzeuge für Grundbesitzer, Forstwirtschaft, Gartenbau, Seidenzucht und Milchwirtschaft, ferner für Hausindustrie und Haushaltung, für Weberei, Wäberei und Spinnklöpperei; Apparate zur Heizung und Beleuchtung mit Petroleumproducten und Spiritus, Apparate zur Spiritus-Destillation und für Branntweibrennerei, ebenso zur rationellen Weinwirtschaft; Mittel zur Vertilgung von schädlichen Thieren; Holzarten, Weinreben, Hülsenfrüchte, Blumen und Sämereien von besserer Qualität und größerem Ertragnis, als die sind, welche gegenwärtig in Rumänien gezeuget werden. Besonderes Gewicht wird auch auf die Vorführung von Getreide besserer Qualität und von früh-reisendem Mais gelegt. Es können ferner hervorragende Arten von Hornvieh, Pferden, Schweinen, Gaus- und Jagdhunden und insbesondere von Geflügel ausgestellt werden. Die Ausstellung wird wahrscheinlich Mitte Juni des nächsten Jahres eröffnet werden. Im Rahmen der internationalen Exposition dieser Landes-Ausstellung wird auch eine ungarisch-rumänische Abtheilung vertreten sein. Mit dem Arrangement dieser ungarischen Abtheilung hat der kön. ung. Handelsminister den Landesverband der ungarischen Fabriks-Industriellen betraut. In der

von diesem Landesverband bereits constituirten Ausstellungs-Commission ist auch die Handels- und Gewerbelammer in Kronstadt vertreten. — Die Kammer macht die Interessenten auf diese Ausstellung jetzt schon aufmerksam und empfiehlt die rege Betheiligung an derselben. Anmeldungs-Termin und alles Nähere werden rechtzeitig bekanntgegeben werden.

Ein Mahnruf an die Landwirthe. Der Präsident des Ungarischen Landes-Agriculturvereines Graf Aurel Desjewffy hat anlässlich der Weihnachtsfeier im „Közlet“, dem Amtsblatte des Vereines, an die ungarischen Landwirthe einen Aufruf gerichtet.

Er verweist zunächst auf die betrübenden politischen Verhältnisse und die Stagnation des volkswirtschaftlichen Lebens — ein düsteres Bild, welches durch die Ungewißheit der Zukunft noch dunkler erscheint. Im März nächsten Jahres laufen unsere Handelsverträge ab und wir wissen auch heute noch nicht gewiß, was an ihre Stelle treten wird. Aus der Rette der Ereignisse schließen wir, daß die Regierung neue Verträge mit dem Auslande eingehen wird, aber die interessirten Kreise wissen nicht, inwiefern die Interessen der ungarischen Landwirtschaft in diesen Verträgen zur Geltung kommen werden. Zu befürchten ist aber, daß sie nicht in dem Maße gewahrt sein werden, wie dies notwendig wäre. Hat sich doch Deutschland vom Gesichtspunkte des landwirtschaftlichen Exports nahezu auf den Standpunkt des prohibitiven Zollsystems gestellt. Gegenüber dieser Verklammerung unserer Exportverhältnisse kennen wir die Politik auf dem Wiener Ballplatze, welche den landwirtschaftlichen Import aus den östlichen Staaten nach Ungarn im Interesse des Schutzes der Exportinteressen der österreichischen Landwirthe zu erschweren niemals geneigt war. Die ungarische Landwirtschaft ist ionach von zwei Seiten in das Kreuzfeuer großer Gefahren gelangt. In dieser trostlosen Lage kann der einzelne Landwirth die Sicherung seines Fortkommens kaum erhoffen. Damit die sich fortwährend verschlimmernde Lage nicht mit der vollstän digen Deposition der Klasse der Landwirthe ende, ist es notwendig, daß wir unsere Interessen durch die Mittel der Vereinigung, der Genossenschaften, durch die zweckmäßige und wohlfeile Organisation der Verwerthung und der Ausfuhr, der Eliminirung der überflüssigen und schädlichen Vermittlungswahen, durch die volle Ausnützung der modernen Mittel der Oconomie die Production und Verwerthung möglichst wohlfeil gestalten und dadurch unseren landwirtschaftlichen Producten die Concurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkte sichern. Dazu kommt noch die unglückliche Politik der gegenwärtigen Regierung, durch welche die unteren Volksklassen ermuntert werden, ihren Arbeitgebern mit unerfüllbaren Forderungen entgegenzutreten. Die Landwirthe stehen also vor einer Kriensaufgabe, welche durch nichts besser gelöst werden kann, als durch die Organisation der landwirtschaftlichen Vereine. Deshalb fordert Graf Desjewffy die Landwirthe auf, sich zusammenzuschließen und die landwirtschaftlichen Vereine zu unterstützen.

Strafe für Zujäge auf Banknoten. Der Mißbrauch vieler Geldempänger, auf Banknoten handhchriftlich oder mittelst Stampiglie Namen oder andere Worte anzubringen, nimmt stetig zu und erschwert die prompte Abwicklung des allgemeinen Cassenverkehrs. Dieser Umstand veranlaßt die Oesterreichisch-Ungarische Bank, das Publicum neuerdings an die bei jeder Banknoten-Emission kundgemachte grundsätzliche Bestimmung zu erinnern, daß alle mit fremden Zujägen versehenen, überschriebenen, überdruckten, übermalten, mit perforirten oder sonst in ihrer äußeren Form irgendwie abhichtlich geänderten Banknoten, wenn bezüglich ihrer Echtheit kein Zweifel besteht, von den Bankanstalten nur gegen Vergütung der Fabrications- und Manipulationskosten von 10 Hellern per Stück, wenn es sich um einen Laufender handelt, von 30 Hellern per Stück, in Zahlung, respective zur Umwechslung angenommen werden.

Der Handelsvertrag mit Deutschland. Die Berliner „Kreuzzeitung“ schreibt: Das ungarische Abgeordnetenhaus ist bis zum 1. März 1906 verlag worden. In Folge dessen läßt sich die verfassungsmäßige Zustimmung des ungarischen Reichstages zu dem neuen Handelsvertrage zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn nicht mehr rechtzeitig einholen. Da die Ratification dieses Vertrages formell von der Zustimmung der ungarischen Volkvertretung abhängig ist, so gewinnt es fast den Anschein, als ob der Handelsvertrag am 1. März 1906 nicht in Kraft treten können wird. Wie dem „Pester Lloyd“ aus Wien geschrieben wird, ist man aber dort entschlossen, unter allen Umständen den neuen Handelsvertrag mit Deutschland am 1. März 1906 in Kraft zu setzen. Ueber die formellen Schwierigkeiten gegenüber Ungarn glaubt man, hinwegkommen zu können, zumal der neue Vertrag schließlich auch in Ungarn keiner ernsthaften Opposition begegnet. Man wird den Weg zur Ratification rechtzeitig zu finden wissen. Sollte die ungarische Kritik in nächster Zeit beigelegt werden, so würde das ungarische Abgeordnetenhaus noch in letzter Stunde seine Zustimmung geben können. Ist die Ratification des Handelsvertrages erfolgt, so tritt er ohne Vorbehalte in Kraft. Ob die constitutionellen Vorbedingungen dazu in Oesterreich-Ungarn erfüllt worden sind, das zu prüfen, kann nicht Sache der deutschen Reichsregierung sein.

Erstes Auftreten der Traumtänzerin Madeleine.

Hermannstadt, 28. December.

Das gewählte Publicum, welches gestern sämtliche Räume des Stadttheaters besetzt hielt, empfing bei den mit athemloser Spannung beobachteten Vorgängen auf der hell erleuchteten Bühne den unbewußtlichen Eindruck, daß die — theilweise auch in unser Blatt übernommenen Berichte der ausländischen Presse über die in hypnotischen Zustände ausgeführten, das innerste Geistesleben unverfälscht wiederpiegelnden plastischen Bewegungen der Traumtänzerin Madeleine, so wunderbar und phänomenal sie auch anmuthen, der vollen Wahrheit entsprechen. Trotz des scheinbar Wunderbaren, schier Unerklärlichen gewinnt da der verblissenste Skeptiker die Ueberzeugung, daß das durch Hypnose bewirkte somnambule Gehaben des Mediums echt und kein Schwindel ist. Diese Thatsache haben auch drei hiesige practische Aerzte, die sich auf dringendes Ersuchen des hypnotisirenden Impresario, der — nebenbei bemerkt — über eine klare, fließende Vortragweise verfügt, auf die Bühne begeben und gemeinschaftlich Alles geprüft hatten, in ganzem Umfange festgelegt.

Lebensjahre 1905.

Januar. Clavier-Fabrikant Karl Schweighofer. — Die Anarchistin Louise Michel. — Fürst Karl Alexander zu Lippe. — Großherzogin Karoline von Weimar. — Die Mutter des Präsidenten Loubet. — Staats-Sekretär Alexander Mohan. — Der gewesene Minister-Präsident Graf Julius Szapary. — Graf Victor Korinsky. — Moriz Kapocianji, Vizegouverneur des Fozaroser Comitates. — Georg Schenker. — F.W.M. Baron Johann Marafsky. — Staatsbahnen-Übercontrollor Wilhelm Fabritius. Februar. Maler Adolf Wenzel. — Bühnen-Schriftsteller Otto Erich Hartleben. — Stadtpfarrer Karl Klein. — Oberlieutenant i. P. Daniel Salmen. März. Bischof Meßlényi. — Gerichtshof-Präsident i. P. Alexander Janosi. — Der preussische Minister Freiherr v. Hammerstein. — Jules Verne. — Fürstin Eugenie von Thurn und Taxis. April. Roman-Schriftsteller Helene Beniczky-Bajza. — Der Autor des Koffuth-Liebes, Curial-Richter Moriz Kelemen. — Bischof Josef Strohmayer. — Der Vicepräsident der Akademie der Wissenschaften

Graf Géza Kun. — Luftschiffer Oberst Renard. — Mathilde Toeple geb. Uz. — Generalmajor Bartels. — R. öst. Notar Karl Schnell. — Heinrich Graf von Bardi. — Componist Karl Romjak. — Schriftsteller Johannes Ziegler. — Opernsängerin Anna La Grange. — Stadtprediger Karl Kubbächer.

Mai. Michael Göbl. — Graf Theodor Andrássy. — Obergespan Franz Beniczki. — Farrer Ferdinand Weß. — Stadtpfarrer Abt Béla Biro. — Baron Alphonse Rothschild. — Abgeordneter Graf Stefan Keglevich.

Juni. Prinz Leopold von Hohenzollern. — Erzherzog Josef. — Professor Heinrich Herbert. — Beno v. Molcsanyi.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 27. December. Der „Localanzeiger“ meldet aus Warschau: In der Nacht von Sonntag ereignete sich in einem Hause in der Moranowskagasse im Judenviertel an einem Orte, wo Dynamit aufbewahrt worden war, eine heftige Explosion. Der Schornstein und das Dach des Hauses wurden in die Luft gesprengt. In einigen Wohnungen fürzte die Decks ein; vier Anwohner des ausschließlich von armen Juden bewohnten Hauses wurden unter dem Schutte lebendig in ihren Betten aufgefunden.

Original-Telegramme.

Budapest, 28. December. Der Minister des Inneren wies die Vicegespan an, die zu erlassenden Verordnungen sofort im Comitats-Amtsblatte zu publiciren.

Ugoc, 28. December. Die hiesige Repräsentanz beschloß, gegen alle Blätter, welche eine rumänische Revolte verkündeten, die Preßklage einzureichen.

Petersburg, 28. December. Ein großer Theil der Fabrikarbeiter streikt noch.

Moskau, 28. December. Vorgeftern tobte abermals der Straßenkampf. Immer treten neue Revolutionäre an Stelle der Niedergemachten. Die Zahl der Todten und Verwundeten beträgt 15.000. Die Arbeiter-franken kämpfen an der Seite ihrer Männer auf den Barrikaden.

Kiew, 28. December. Die Arbeiter der Bahnwerkstätten streiken.

Charkow, 28. December. Hier ist der allgemeine Ausstand ausgebrochen.

Odessa, 28. December. Infolge allgemeinen Ausstandes ruht jede Arbeit.

Fremden-Liste

vom 28. December.

Hotel Königlich Kaiser. Guretsch, Director, von Bukarest; Schmidt, Wittwe, von Mediasch; Kugler, Hauptmann, von Jänitschen; Sedo, Oberlieutenant, von Cluj; Kramisch, Lieutenant, von Balda-Hunbad; Dr. Jancu, Arzt, von Talmacs; Fischer, Baumhau-Besitzer, von Nagh-Gönd; Schlegler, Beres, Gärtner, von Wien; May, Kramer, von Kronstadt; Wona, Kaufmann, von Budapest.

Hotel Kurirer. Benedek, Zafelrichter, von Großwardein; Corcescu, Oerren-fänger, von Bukarest; Köcski, Privatier, von Turda.

Hotel Bonfert. Mandl, Resident, von Budapest; Pauli, Privatier, von Bukarest; Grage, Privatier, von Schäßburg; Constantin, Barrer, von Berezspatak; Hajdu, Barrer.

Arbeit-Vermittlungs-Stelle des Bezirks-Gewerbevereines.

Gesucht werden für Bistritz: Gehilfen: 2 Fassbinder, 1 Rebzelter, 3 Hiemer, 1 Schuhmacher, 1 Kleiderhauer.

Verblinge: 1 Schuhmacher, 1 Sengler, 1 Schmieid, 2 Hiemer, 1 Tischler, 1 Holzschneider, 1 Kammmacher, 1 Schloffer, 1 Fleischerhauer und Seidher.

Gesucht werden für auswärts: Gehilfen: 4 Schneider.

Verblinge: 1 Kofschmied, 1 Kürschner, 1 Bäcker, 1 Wandfangsbreder.

Es suchen Stellung in Bistritz (eventuell auch außerhalb): Gehilfen: 1 Raffrer, 1 Seidher.

Andere Kräfte: 1 Commis (Schmittwaarenbranche), 1 Commis (Eisen- und Speceerwaarenbranche).

Verblinge: 1 Schneider.

Die Vermittlung erfolgt kostenlos. Anmeldungen werden während der Amtsstunden entgegengenommen, Anfragen bereitwillig beantwortet und Auskünfte unverzüglich erteilt. Man wende sich an die Arbeit-Vermittlungsstelle des Bezirks-Gewerbevereines in Bistritz (Gewerbevereins-Gebäude).

Wir bitten, uns von der Besetzung der bei uns angemeldeten Stellen stets gleich zu verständigen.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: Leo Bauer.

Samstag den 30. December 1905: Suspendu Nr. 3.

Gastspiel der Traumtänzerin Madeleine.

Durch's Ohr.

Auffpiel in 3 Acten von W. Jordan
Cassa-Eröffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr Abends.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 27. December.

4 1/2-%ige ung. Goldrente	113.50	1860-er Lose	157.50
4 1/2-%ige " Kronen-Rente	95.30	Deferr.-ungarische Bank-Actien	1630.-
3 1/2-%ige " " " " " "	86.20	Ungarische Credit-Actien	790.25
4 1/2-%ige Grundentl.-Obligat.	96.-	Oesterreichische Credit-Actien	670.75
Kraus-Han. Grundentl.-Obligat.	96.50	Deferr.-ungar. Staatsbahn-Actien	665.-
Ungarische Bräunlein-Lose	213.50	20 Francs-Stücke	19.14
4 1/2-%ige Reichsregulirungs-Lose	158.50	Deutsche Reichsmark	117.72 1/2
4 1/2-%ige co. Feuerf. Kron.-Rente (Mai)	99.30	London a vista	240.-
4 1/2-%ige co. " " " "	117.15	Paris a vista	95.50
4 1/2-%ige co. " " " "	99.50	R. u. l. Ducaten	11.35
4 1/2-%ige Deferr. Kronen-Rente	99.50	20 Mark	23.50
4 1/2-%ige " " " "	99.50	Böhencreditanstalt VII. Emission	97.50
4 1/2-%ige " " " "	99.50	allgemeiner Sparcasse V. Emission	99.-
4 1/2-%ige " " " "	99.50	allgemeiner Sparcasse V. Emission	99.-
4 1/2-%ige " " " "	99.50	allgemeiner Sparcasse V. Emission	99.-

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 27. December.

4 1/2-%ige ung. Gold-Rente	113.80	3 1/2-%ige österr. Anleihe-Rente	90.55
4 1/2-%ige " Kronen-Rente	95.10	1860-er Lose	158.75
3 1/2-%ige ung. " " " "	86.20	Deferr.-ungarische Bank-Actien	1629.-
4 1/2-%ige Grundentl.-Obligat.	96.75	Ungarische Credit-Actien	788.50
Kraus-Han. Grundentl.-Obligat.	96.-	Oesterreichische Credit-Actien	668.75
Ungarische Bräunlein-Lose	213.75	20 Francs-Stücke	19.16
4 1/2-%ige Reichsregulirungs-Lose	159.-	Deutsche Reichsmark	117.72 1/2
4 1/2-%ige co. Feuerf. Kron.-Rente (Mai)	99.50	London a vista	240.15
4 1/2-%ige co. " " " "	117.30	Paris a vista	95.77 1/2
4 1/2-%ige Deferr. Kronen-Rente	99.55	R. u. l. Ducaten	11.34
4 1/2-%ige " " " "	99.55	Stafienische Rira	95.70
4 1/2-%ige " " " "	99.55	Böhencreditanstalt VII. Emission	97.50
4 1/2-%ige " " " "	99.55	allgemeiner Sparcasse V. Emission	99.-

Hermannstädter Münzen-Platzcours

vom 28. December.

Ducaten	Kauf	Verlauf	Kauf	Verlauf
100 Mark (Gold)	112.6	113.86	117.15	117.95
100 Mark (Noten)	94.30	94.70	117.40	117.82
Rapoleon'd'or	93.50	94.40	19.08	19.16
Rubel (Noten)	21.50	21.70	252.50	254.-
Rubel (Silber)	23.84	24.04	24.-	24.-

Zahl 12124/1905.

[1257] 2-3

Hundmachung.

Auf Grund des §. 7 des Statutes über das Hundehalten wird den p. t. Hundebesitzern in Erinnerung gebracht, daß die **Hundsteuer** für das 1. Semester 1906 in der Zeit vom 2. bis 31. Januar 1906 einzuzahlen ist.

Auch wird aufmerksam gemacht, daß für zur Jagd dienende Hunde nur dann eine Hundemarke zum ermäßigten Preise von 2 Kronen pro Semester ausgefolgt wird, wenn der Hundebesitzer mit einer Jagdkarte versehen ist und diese bei Entrichtung der Hundesteuer vorweist.

Derjenige Hundebesitzer, welcher es veräumt, innerhalb der obigen Frist seinen Hund zu versteuern, begehrt eine Uebertretung und wird mit einer Geldstrafe bis 40 Kronen bestraft werden.

Die Einzahlung der Hundesteuer erfolgt Gleisergasse 2, 1. Stiege rechts, Thür 4, und zwar nur an **Wochentagen Vormittags von 8-12 Uhr.**

Nagyszeben, am 27. December 1905.

Die städtische Polizeihauptmannschaft.

Größer Antrag.

Intelligenter, akademisch gebildeter feiner Kaufmann in guter Stellung, sichere Position, evangelisch-deutsch, in deutsch-ungarischem Städtchen, sucht Mangel anderer Bekanntschaften durch ernste Correspondenz und eheliche Absicht, spätere persönliche Bekanntschaft mit passendem evang.-luth. deutschen Fräulein oder kinderloser Witwe im Alter von 29 bis 37 Jahren, streng solid und maßlos mit feinem angenehmen Neuzieren, gebildet, intelligent und häuslich, wirtschaftlich und bescheidener gutmüthiger Art, aus bloß besserer und vermöglicher jüdischer Bürgerfamilie. Positives Vermögen circa 7000-8000 Gulden erwünscht, doch Sicherstellung garantiert. Bloß ernste, nicht anonyme Anträge mit voller Adresse und Name werden erbeten, blos von passender Seite und nur von betreffenden Damen, Eltern oder Geschwistern sub „Vertrauen und Ernst 726“ an Haassenstein & Vogler (Jauus & Co), Budapest, Dorottya-u. 9, zur Weiterbeförderung reccommandirt einzuliefern. **Discretion voll garantirt und erbeten.**

[1214] 1-3

Nicht lesen

das „Wie heilt man Nervenleiden?“ der Broschüre kann sehr nachtheilige Folgen haben. Daher veräume kein Leidender, dieselbe gratis, franco und verschlossen durch

Dr. med. E. Kahlert, practischer Arzt, Curanstalt Nafels (Schweiz), zu beziehen gegen Einsendung von 50 Hellern in Marken für Rückporto. [816] 10-26

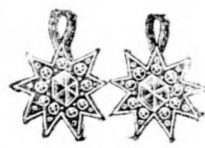
Höfliche Anzeige!

Um meinen vielen Kunden der Oberstadt entgegen zu kommen und mehrfach geäußerten Wünschen zu entsprechen, habe ich auf dem

Kleinen Ring Nr. 29 eine Filiale

meiner Seifen- und Seifenfabrik errichtet. Sowohl Qualität, als auch Preise genau dieselben, wie im Hauptgeschäft Elisabethgasse.

Gustav Meltzer, Seifen-Fabrikant.



JULIUS ERŐS

Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 3.



Siebenbürgens größtes Uhren-, Juwelen-, Gold- und Silberwaaren-Lager



Nur gute, solide Waare. Billige Preise, gewissenhafte Garantie.

Uhrmacherei, Goldschmiederei und Optikerwaaren.

Altbewährte beste

Willy-Steinseifen zu billigsten Preisen Meltzer Seifen-Fabriks-Filiale Kleiner Ring 29, Gustav Meltzer, Elisabethgasse 25.

Tapezierer-

Sattler-Arbeiten

jeder Art übernimmt auch außerhalb des Hauses bei gewissenhafter Ausführung, ebenso Verpackung von Möbeln bei Ueberführungen zu mäßigen Preisen

Gustav Engber, Tapezierer, Hermannstadt, Weinanger 1.

Hochfeine Liqueure

in größter Auswahl und verschiedensten Preislagen.

Echter Jamaica-Rum,

direct importirt.

Inländischer Rum

in besten Qualitäten.

Echter Cognac

Marke: Czuba-Durozier.

Feinster Punsch

(besonders empfohlen).

Zu haben in [1217] 6-8

Heinrich Rieger

Fabrik feinsten Liqueure,

Hermannstadt,

Elisabethgasse Nr. 7.

Muster und Preislisten nach Auswärts gratis und franco.

Restauration Pankiewicz!

Im früheren Corps-Commandanten-Gebäude.

Anerkannt vorzügliches Pilsener aus dem bürgerlichen Bräuhaus (Urquell) und Steinbrücker Bier, naturreine Weine, gute Küche, solide Bedienung.

Der für Tanzkränzchen, Hochzeiten, Bankette etc. vorzüglich geeignete große Saal wurde neuerdings elegant hergerichtet.

Für kleinere geschlossene Gesellschaften, Clubs etc. steht das Extrazimmer im 1. Stock zur Verfügung.

Nach dem Theater stets frische Speisen!

Eigene Tapezierer-Werkstätte!



Johann Jacsa

Bauwerkerei und Möbel-Fabrik

Fabrik und Lager: Elisabethgasse Nr. 18

empfehlen sein grosses Lager von hocheleganten

Salon-, Schlaf-, Speise- und Wohnungs-Einrichtungen.

Uebernahme von Bauarbeiten, Portalen, Geschäfts- und Hotel-Einrichtungen unter Garantie

für trockenes Material bei höchst eleganter und stylgerechter Ausführung zu den billigsten Preisen.

Im Bedarfsfalle mich bestens empfehlend, zeichne hochachtungsvoll

Johann Jacsa, Möbel-Fabrikant.

Fabrik und Lager: Elisabethgasse Nr. 18.

Wir machen unsere p. t. Kunden auf unser Buchen-Brennholz höflich aufmerksam, welches wir zu folgenden Preisen abgeben:

Buchen-Brennholz.

In meterlangen Scheiten ohne Zufuhr
In meterlangen Scheiten mit
Lang geschnitten und gehackt, 25 Centimeter
Kurz geschnitten und gehackt, 20

1/4 Stk.		1/2 Stk.		1 Stk.	
K	h	K	h	K	h
6	20	12	—	24	—
6	80	12	80	25	60
7	30	13	80	27	60
7	55	14	30	28	60

Bestellungen nehmen entgegen die Herren: C. F. Jickeli, Großtraß, Reispurgasse Nr. 3; Wilhelm Fürst, Heltauergasse Nr. 10; Andreas Rieger, Bauholzplatz Nr. 5; Hans Balthes, Fleischergasse Nr. 36; Gustav Gürtler, Elisabethgasse Nr. 37; Albert Weiss, Holzhandlung, Dreieichenstrasse Nr. 4; Franz Jahn Söhne, Kleiner Ring Nr. 31; Josef Schwarz, Saggasse Nr. 8; Johann Schneider, Salzgasse Nr. 1; Fritz Geisberger, Heltauergasse Nr. 11.

[1240] 3-6

Hochachtungsvoll

Mersing & Lessel.

Mit 1. Januar 1906

beginnt ein neues Abonnement auf

„Das Interessante Blatt“

Älteste und reichhaltigste illustrierte Zeitschrift Oesterreich-Ungarns.

XXV. Jahrgang.

Aus der letzten Nummer 52 heben wir besonders hervor:

Die Gruben-Katastrophe in Neusattl.

Rückkehr japanischer Kriegsgefangener.

Der Organisator des österreichischen Sanitätswesens gestorben.

Unser Kaiser als Urgrossvater.

Eine Privat-Audienz bei Papst Pius X.

Die Heimkehr des Generals von Trotha.

Die Revolution in Russland.

Weihnachten im Asyl für Obdachlose in Wien.

Das Jubiläum des Patriarchen Brankovics.

Eine Billardpartie im Wasser.

Die Verhaftung des Defraudanten von Königswald.

Die Sängerin als Hochstaplerin

etc. etc.

Reich illustrierte Theater- und Sportrubrik. Vorzügliche Novellen erster Autoren.

Hochinteressante Preisräthsel 4- bis 6-mal im Jahre mit Preisen von K 250.— bis K 550.—. Bis jetzt gelangten K 24.234 zur Auszahlung.

Abonnements-Gebühren für Oesterreich-Ungarn mit Franco-Postzusendung: ganzjährig K 10.80, halbjährig K 5.40, vierteljährig K 2.70.

!!Probe-Nummern gratis und franco!!

Insertions-Organ ersten Ranges.

Administration: „Das Interessante Blatt“,

Wien, I., Schulerstrasse 22.

[1258] 1-1

Sirolin

Hebt Appetit und Körpergewicht, beseitigt Husten, Auswurf, Nachtschweiß.

Lungenkrankheiten, Katarrhen, Keuchhusten, Skrofulose, Influenza

von zahlreichen Professoren und Aerzten täglich verordnet.

Da minderwertige Nachahmungen angeboten werden, bitten wir stets zu verlangen: Originalpackung „Roche“.

F. Hoffmann-La Roche & Co., Basel (Schweiz).

„Roche“

Erhältlich auf ärztliche Verschreibung in den Apotheken à Kr. 4.— per Flasche